

Rom, 15. Februar 1912.



Via Po. 31.

Verehrter Herr Professor!

Ihre Aufgabe einiger orientkundigen
 Freunde (an der Spitze derselben steht
 Dr. Giuseppe Gabrieli, Bibliothekar der
 Accademia dei Lincei), wage ich Sie
 zu fragen, ob Sie, oder ihrer Verleger,
 die Erlaubnis gönnen würden, Ihre Vorle-
 sungen über den Islam ins Italienische
 übertragen zu lassen, und zu welchen
 Bedingungen. Der Krieg, den wir jetzt in
 Nordafrika führen, hat in unserem Publ. Raum
 das Interesse für islamische Dingen er-
 weckt: leider ist, sogar bei den gebildeten
 Kreisen, die Ignoranz über den Islam so
 groß, daß man das Bedürfnis fühlt,
 eine sachkundige und klare Darstellung

1873

der Religion eines Volkes zu befolgen,
mit dem wir wann man in engerer
Beziehung stehen werden.



Die Aufgabe der Uebersetzung ist
mir ~~aufgegeben~~ ^{übertragen} worden: ich weiß nicht,
ob ich im Stande sein werde, sie selbst
nicht der geräumtesten Kompetenz zu
erfüllen: doch bin ich sicher, daß
mir weder an Fleiß noch an Eifer
fehlen wird.

In der Hoffnung, daß die Wünsche
unserm Vaterlande im hervorragenden
Werk über den Islam zugänglich zu
machen, nicht unerfüllt bleiben
wird, bleibe ich, in großer Dankbar-
keit und hoher Achtung,
Ihr ergebener

Y. Levi Della Vida